

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltenen mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag oder laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postfachkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Stromkonto: 651. — Fernruf: 231.

Nummer 7

Dienstag, den 17. Januar 1939

38. Jahrgang

## Minister Lent in Helmsdorf

Bei den Männern des „weißen Gewerbes“

In Helmsdorf (Landkreis Pirna) haben die Männer vom „weißen Gewerbe“ ihre Fachschule und ihr Erholungsheim. Inmitten einer herrlichen Landschaft verleben hier als Gäste des Reichsinnungsverbandes des Haderhandwerks jeweils eine Anzahl Meister aus den Bezirksinnungsverbänden Sachsen und Schlesien mit ihren Frauen einige Wochen frohen Urlaubs, um sich neue Kräfte und Kraft für das berufliche Schaffen zu holen. Gleichzeitig wird hier in mehrwöchigen Lehrgängen der Nachwuchs des Gewerbes ausgebildet.

Dieser Tage erlebte die letzte Belegklasse eine besondere Freude durch den Besuch des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Lent. In einer Ansprache zeichnete Staatsminister Lent ein Bild von dem großen Erleben des vergangenen Jahres und wandte sich dann besonders herzlich an die Volksgenossen aus der Ostmark.

## Weniger Sorten — mehr Ertrag

Die Wege des Obstbaues — Tagung in Dresden

Die Ziele, die der Obstbau verfolgen muß, wurden auf einer Tagung des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau (Fachgruppe Obstbau) in Dresden aufgezeigt. Es geht nicht mehr darum, möglichst viel Obstbäume anzupflanzen, als vielmehr den Ertrag eines einzelnen Baumes mit allen Mitteln zu steigern mit dem Ziel, daß die zur Zeit in Sachsen vorhandenen etwa acht Millionen tragbaren Obstbäume mit einem Ertragswert von etwa 24 Millionen RM einen Durchschnittsertrag erbringen, der 50 bis 100 v. H. höher liegt als bisher. Um das zu erreichen, gibt es noch manche Arbeit zu schaffen. So barren zur Zeit in Sachsen noch gegen eine halbe Million Obstbäume oder deren Restteile der „Entrümpelung“.

Den Weg zu diesen Aufgaben zeigen vier Obstbauzweige, die an vier für den Obstbau günstig gelegenen Gebieten — bei Böden, bei Dresden, bei Meissen und bei Borna — herausgesucht wurden. Ein derartiger Obstbauumfang umfaßt rund 5000 Obstbäume. Die Besitzer dieser Räume sind verpflichtet, nach gegebener Anweisung mit geblühter Unterstützung des Landesverbandes alles das an ihren Bäumen auszuführen, was der moderne Obstbau vorschreibt. Nur Obstarten und Sorten, die in diesen Anbaugebieten besonders gut gedeihen, dürfen hier in Zukunft gepflanzt werden. Durch die Sortenbeschränkung wird die Ernte einheitlicher ausfallen, durch die gründliche Arbeit besser und reichlicher, was Erzeuger und Verbraucher zugutekommt. Weiter soll im ganzen Land über den Landesverband der ansässige Gartenbauverein in Gemeinden, die für den Obstbau Bedeutung haben, sich etwa 10 bis 20 möglichst zusammenfassende Obstbäume als Musterbäume herausfinden mit dem Ziel, daß am guten Beispiel der ganze Ort zur gemeinsamen Baumpflege schreitet. Gute Unterstützung leisten dabei eine große Anzahl von geprüften Baumwarten, die in allerhöchster Zeit in einer Organisation erfasst und dem Landesverband angeschlossen werden.

## Obstparadies entlang der Elbe

Der Obstbau im Sudetenland — vielfache Möglichkeiten

Die fruchtbarste Pflanzung mit ihrem Obst- und Weinbau findet eine natürliche — einst durch die Grenze abgetrennte — Fortsetzung im Elbtal jenseits des Mittelgebirges. Ein wahres Obstparadies, wo der Obstbaum seit Jahrhunderten gepflanzt wird. Hier werden vor allem vorzügliche Tafelbirnen gebaut, von denen sich bedeutende Ueberbäume ergeben, weiterhin Äpfel, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, die für die Versorgung des Marktes im westlichen Sudetenland von großer Bedeutung sind. Doch auch das nördliche und östliche Sudetenland sind bekannte Obstbaugebiete; das östliche wird für seinen Ertrag in Schlesien, das nördliche bei uns in Sachsen Abzug finden, wie überhaupt das beachtenswerte sudetendeutsche Obstbaugelände einen wesentlichen Einfluss auf unsere Obstzeugung haben und helfen wird, die bestehenden Lücken zu füllen. Andererseits werden den sudetendeutschen Obstbauern, die in manchem Jahr nur ein Drittel der Erzeugungskosten erhielten, die geregelten deutschen Markterhältnisse sehr zugute kommen. Das ist wichtig, denn der Obstbau in den Erwerbsobstbaugeländen ist ein Feldobstbau, der durchweg an die Landwirtschaft gebunden und sehr ertragsreich ist. Allerding bedarf es, wie Gartenbauinspektor Kühn, Aulzig, auf der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Gartenbau, Fachgruppe Obstbau, in Dresden betonte, einer Erweiterung des Apfelsandbaues, um die Eigenversorgung auch mit Äpfeln sicherzustellen. Hierbei ist besonders auf eine Ertragssteigerung hinzuwirken. Auch die Prähof- und Beerenkulturen können erweitert werden.

Der sudetendeutsche Obstbau umfaßt ohne Einrechnung der an die Ostmark angeschlossenen Landbestände über zehn Millionen Obstbäume und etwa vier Millionen Beerensträucher, das sind je 100 Hektar Gesamtfläche 449 Obstbäume und 180 Beerensträucher. Daran steht der Apfelsandbau, es folgen Zwetschen einschließlich Pflaumen, weiter Birnen, Süßkirschen, dann erst kommen in weitem Abstand die übrigen Obstarten.

## Eine Botschaft Francos

270 000 Gefangene in Nationalspanien — Weiterer Widerstand der Roten ein Verbrechen

Anlässlich der großen Erfolge der nationalspanischen Armee in Katalonien wird über alle nationalen Sender sowie über Lautsprecher an den Fronten eine Botschaft des Generalissimus an „alle Spanier brüderlicher Jona“ verbreitet.

General Franco betont darin, daß weiterer Widerstand der Roten ein Verbrechen wäre, da er vollkommen zwecklos sei, wie die Schlachten in Aragonien und in den Provinzen Biscaya und Santander es hinlänglich bewiesen.

Franco erinnert in der Botschaft an die Ueberlegenheit der roten Armee gegenüber den nationalen Kräften zu Beginn des Krieges, als die Roten über den größten Teil der spanischen Marine, über Wollenslager, Arsenale und die Organisation des Staates verfügten und die Unterstützung durch laufende und aber laufende Auslandslieferungen sowie ungeheure ausländische Kriegsmaterialien besaßen. Trotzdem mußten die Roten Niederlage auf Niederlage einstecken, und heute, nachdem sie ihre Ueberlegenheit auf allen Gebieten eingebüßt haben, bedeute die Verlängerung des Krieges ein noch größeres Verbrechen als je zuvor.

Das nationale Spanien kämpft nicht nur für den militärischen Erfolg, sondern auch für den sozialen Aufbau und die politische Einheit des Vaterlandes. Den Behauptungen der roten Heer gegenüber, nach denen Nationalspanien für ausländische Interessen kämpfe, betonte General Franco erneut die Unantastbarkeit spanischer Lebens. Die nationale Bewegung kenne nur ein Ziel: Spanien.

Zuletzt sei aber, daß die Agenten Barcelonas im Ausland umdreifen und sich nicht scheuen gegen das Versprechen der Unterdrückung spanischer Nationalinteressen zu verstoßen.

Abschließend gab General Franco erneut die Versicherung ab, daß alle irregulierten Spanier mit der Großzügigkeit der nationalen Kräfte rechnen können. Ein Beweis dafür sei die Behandlung der 270 000 Gefangenen in Nationalspanien.

## Französisch-spanische Grenze soll geöffnet werden

Die Einnahme Tarragonas durch die Truppen Francos und die unmittelbare Bedrohung, die hierdurch für Barcelona entstanden ist, hat Moskau vor Entsetzen gelähmt. Während die sowjetische Agentur und die beiden großen Moskauer Blätter bisher noch stets über jede Phase des Krieges in Spanien eine „Erklärung“ zur Hand hatten, schweigen sie sich über die neueste Entwicklung bis zur Stunde vollkommen aus. Wie erst indes die Lage aufgeklärt wird, geht aus einer Meldung der bolschewistischen Nachrichtenagentur „Tas“ hervor, wonach die französischen Kommunisten nunmehr mit allen Mitteln eine Entscheidung über die Frage der Öffnung der französisch-spanischen Grenze herbeizuführen trachten.

Weiterhin bringt die „Tas“ einen Aufruf aus Barcelona, der sich in trübseligen Worten „an alle Freunde des bolschewistischen Spaniens“ wendet und angeht, die täglichen Gefahr um eine Verärgerung der internationalen Hilfe bittet.

## Bonnet dankt Rotspanien

Sowjetspanien-Kummel in Genf

Die Genfer Ratstagung fand im Zeichen der rotspanischen Stimmungsmache zur Frage des Rückzuges der Freiwilligen. Die Zahlen in dem Bericht der Militärkommission, die diese Frage zu prüfen hatte, lassen die Bunttheit des Völkergemisches in den Reihen der Rot-Spanier und den Umfang der Einmischung durch „gehörige fremder Staaten erkennen. Bezüglich der Einnahme, die in Nationalspanien herrscht, ist die Feststellung der Kommission doch allein in der Zone von Barcelona Hunderte von „Freiwilligen“ in sowjetspanischen Gefangenen ermittelte wurden. Bei aller Abhängigkeit des Berichtes von dem Einfluss d. notorisch verlogenen rotspanischen Machthaber, die die Wahrheit auch bei dieser Gelegenheit nach Kräften zu verschleiern suchten, muß die Kommission zugaben, daß noch mehr „Freiwillige“ in den Reihen der Bolschewisten in Spanien kämpfen können. Zur allgemeinen Verwunderung hielt der französische Außenminister Bonnet es für angebracht, in der Aussprache über diese Angelegenheit den rotspanischen Machthabern für die Unterstützung der Militärkommission zu danken. Selbst linksstehende Kreise waren von dieser Erklärung überzast. Der britische Außenminister Lord Halifax beschränkte sich im wesentlichen auf lauchliche Betrachtungen. Bonnet und Lord Halifax werden noch im Laufe dieser Nacht Genf in Richtung Paris und London wieder verlassen.

## Uralte Bande der Sympathie

Zu Ehren des königlich ungarischen Ministers des Auswärtigen Graf Clary gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Essen, an dem u. a. auch der kaiserlich japanische Vizekanzler Ohima und der königlich italienische Vizekanzler Attolico teilnahmen.

Während des Essens hieß Reichsminister von Ribbentrop den ungarischen Gast willkommen und gedachte der langjährigen in Krieg und Frieden geknüpften Bande, der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung, durch die sich das deutsche Volk mit der ungarischen Nation verbunden fühlte. Graf Clary würdigte in seiner Antwort die uralten Bande wirtschaftlicher und kultureller Art und die Sympathie, die das ungarische Volk dem deutschen Volk entgegenbringt.

## Alfred Rosenberg Ehrenbürger von Münster

Alfred Rosenberg weckte zur Gründung der Gauarbeitsgemeinschaft für Volkshilfe in Münster i. W. Abends wurde dem Reichsleiter das Ehrenbürgerrecht der Stadt Münster verliehen.

## Der dritte karpatho-ukrainische Minister

Der Präsident der Tschecho-Slowakischen Republik, Dr. Hacha, hat am Montag den tschecho-slowakischen Armeegeneral Leo Trhala, zum Minister der karpatho-ukrainischen Landesregierung ernannt. — Wie es heißt, soll in dieser Ernennung eine Anerkennung der Dienste der tschecho-slowakischen Armee liegen, die diese nach dem Wiener Schiedspruch der Karpatho-Ukraine durch Bereitstellung von Verteidigungsmitteln, den Bau neuer Straßen und Eisenbahnstrecken geleistet habe. In karpatho-ukrainischen Kreisen hat diese Ernennung, wie man hört, eine gewisse Zustimmung hervorgerufen.

## Französischer Schritt in Lofio

Die französische Regierung hat beschlossen, dem Beispiel Englands zu folgen und unverzüglich einen Schritt in Lofio zu unternehmen, der „denselben Charakter haben soll wie der Schritt Londons“.

## Umfangreicher jüdischer Geldsmuggel aufgedeckt

In Lofio sind vier Juden, die Valuten schmuggelten, verhaftet worden. Mehr Beamte der Landesfinanzdirektion sind nach Lofio abgereist, da die Untersuchung der Schmuggelaffäre einen fast ungläublichen Umfang angenommen hat. Die Spuren führen auch in eine Reihe von anderen Grenzstädten.

## „Ländendienst ist Ehrendienst!“



Komm in den Ländendienst der HJ  
meldungen bei allen HJ- u. BDM-Dienststellen und Arbeitsämtern.

## 3700 Ärzte in Sachsen

Nach dem Stand von 1938 gab es im Deutschen Reich 49 907 approbierte Ärzte. Somit entfallen auf 10 000 Einwohner im Reichsdurchschnitt 7,3 Ärzte.

In Sachsen wurden 3733 Ärzte, davon 263 Arztinnen, ermittelt. Unter ihnen waren 132 Chirurgen, 145 Fachärzte für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, 104 Augenärzte, 114 Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, 136 Hautärzte, 121 Fachärzte für Nerven- und Geisteskrankheiten, 161 Internisten und 88 Fachärzte für Kinderkrankheiten. Den Hauptanteil haben naturgemäß die praktischen Ärzte. Für die Zahnpflege waren in Sachsen 1224 im Inland approbierte Zahnärzte, ferner 1145 gemäß den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung geprüfte und 540 sonstige selbständige Dentisten und Gehilfen tätig. Die Heilmittelversorgung der Bevölkerung wird in Sachsen von 468 approbierten Apothekern als Besitzer, Pächter oder Verwalter von Apotheken, 399 angestellten approbierten Apothekern, 265 Assistenten und 70 Praktikanten versehen.

Die amtliche Statistik gibt zugleich auch eine Uebersicht über das Verhältnis der Zahl der Ärzte zur Bevölkerung. Danach entfallen in Sachsen auf 10 000 Einwohner 7,1 Ärzte (im Reichsdurchschnitt 7,3), 2,3 Zahnärzte (2,2), 2,4 Apotheker (2,4) und 2,1 Hebammen (Reichsdurchschnitt 3,6).

## Strahentwerterdienst

Der Strahentwerterdienst Sachsen meldet: Reichsaufgaben: Strecke Nr. 84 von Joidau nach Biet Schneedecke taugend. Schneematsch, Verkehr kaum behindert. Alle übrigen Bahnen Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsaufgaben und Straßen im Sudetengau: Nur noch in den höheren Gebirgsregionen Glatteis taugend. Schneematsch. Die Straßen Zimmwald-Teplitz und Annaberg-Oberwiesenthal: Verkehr durch Spurrinnen erschwert und Schneeflecken erforderlich. Straßen werden geräumt und gestreut.